

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Kulissenzauber  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-468520>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

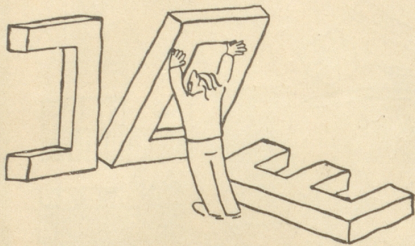
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

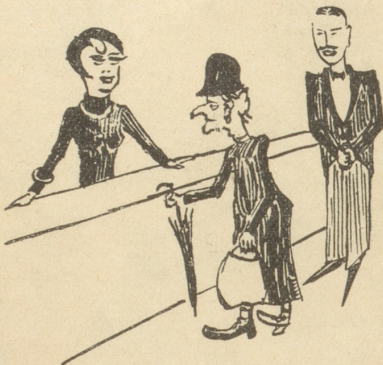
# AUS UNSERER SONNTAGSZEICHNER- MAPPE

J. Heydegger



Der Schriftsteller

K. Schlatter



Im Warenhaus

„Grüezi die Dame.  
Was wünschen die Dame?“

H. Mohler



Kulissenzauber

Neueste Oper

Inhalt des I. Akts:

Unnahbar, in den teutonischen Wäldern, haust — Wotan. Jenseits des Wassers aber sonnt sich die mittelländische Schöne — Marianne, Wotan entflammt plötzlich in heisser Liebe zu Marianne, denn: neben ihr liegt ein herrlicher Kuchen, dessen Dufte seine Nase kitzeln. Um ihre Gunst zu gewinnen, hüllt sich der kampfgeübte Recke in süsse Blumendufte. (Ende des I. Akts.)

schirr vom Abend aufwusch und das Morgenessen bereitete. Erst als der Tee dampfend auf dem Tisch in der Rebenlaube stand, piff er durch die Finger, was bedeutete, wir sollen erscheinen.

Nach dem Morgenessen rief unser Freund von der Küche aus: wäre eine von den Damen so freundlich und brächte mir die Teekanne, ich habe sie auf dem Tisch vergessen?

Und da geschah es. Da liegt unser Fehler: Weich gestimmt durch sein ideales Benehmen, rasten wir dienstbeflissen mit der Teekanne in die Küche; ja, nicht nur das, ich war leichtsinnig genug, ein Tuch zu nehmen und unserm Freund Geschirr abzutrocknen, obwohl er natürlich lebhaftestens protestierte!

Von dem Moment an ging es rapid abwärts mit dem männlichen Idealismus.

Bereits vor dem Mittagessen fragte er höflich an, ob eine von den Damen vielleicht geneigt wäre, den Tisch zu decken? Leider ging ich dann sogar so weit, nach dem Essen ohne seine Aufforderung den Tisch abräumen zu helfen.

Beim Nachtessenkocher fragte unser Freund bloss noch aus der Küche: habt Ihr den Tisch schon gedeckt? Und nach dem Essen blieb er gemütlich pfeifenrauchend sitzen, während wir Frauen den Tisch abräumten.

Am andern Morgen machte er allerdings noch den Tee. Aber nebenbei sagte er: Du, ich hab mal gehört, Du kochst sooo fabelhaft gut??? Obwohl ich natürlich den Trick durchschaute — ihm lag nicht daran, ob ich gut oder schlecht koche, sondern das ich überhaupt koche! — erbot ich mich an, ungarische Goulasch zu kochen. — Gut, ich kochte, die Freundin deckte den Tisch, unser Freund lag derweil im Liegestuhl und trank vortrefflichen bitteren Apéritif...

Nach dem Essen räumten wir Geschirr ab, unser Freund brachte bloss noch die vergessenen stuzzica denti (herrliches Wort, nicht? heisst aber nur: Zahnstocher!) herein, trocknete die Messer ab und behauptete, die Teller könne man im Tropfbrett stehen lassen, die seien bis zum Abend von selber trocken.

Abends fragte er bloss: was kochst Du heut Abend? Das war seine einzige Beschäftigung, ausser Pfeifenrauchen und Liegestuhlliegen. Zigaretten, Aschenbecher, alles mussten wir selber suchen und herumschleppen, ja, es kam sogar so weit, dass wir nach einigen Tagen eine richtige Wäsche veranstalten mussten, und uns die Finger an Servietten und Küchentüchern wund rieben, während unser idealer Freund unten im See herumschwamm und um 12 Uhr heraufkam um verwundert zu fragen: noch nicht mal gekocht habt Ihr???

Kurz und gut, genau nach vier Tagen war der Rollenwechsel vollkommen; Unser Freund lag im Liegestuhl,

wir brachten ihm Kissen für untern Kopf, wir brachten ihm Aschenbecher und Tabakbeutel, wir stellten ihm 10 Flaschen Getränke hin zur freien Auswahl, wir kochten und wuschen Geschirr auf, während er ein Mittagsschläfchen machte — und alles liess er sich mit der grössten Selbstverständlichkeit gefallen, als ob es nie anders gewesen wäre und nicht anders sein könnte.

Nie ein Wort der Anerkennung oder des Dankes — höchstens, dass er mit Paschablick und zufriedem Grunzen uns bei der Arbeit zusah. Ein Wunder, dass er sich noch selber rasierte morgens — bestimmt hätte er es ebenso selbstverständlich gefunden, wenn wir morgens vor ihm auf den Knien gelegen hätten und seine Füsse gewaschen hätten.

Sehn Sie, soooo sind die Männer! Dies diene jeder Frau zur Warnung: Je zuvorkommender wir sind, umso weniger schätzen sie unsre Dienste. Je bescheidener wir sind, umso mehr blähen sie sich auf. Je netter wir sind, umso unhöflicher werden sie.

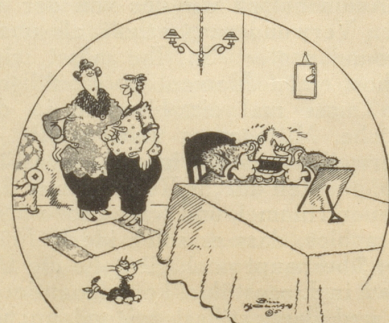
Je liebenswürdiger wir sind, umso kühler werden sie.

Je folgsamer wir sind, umso frecher werden sie.

Je duldsamer wir sind, umso anmassender werden sie.

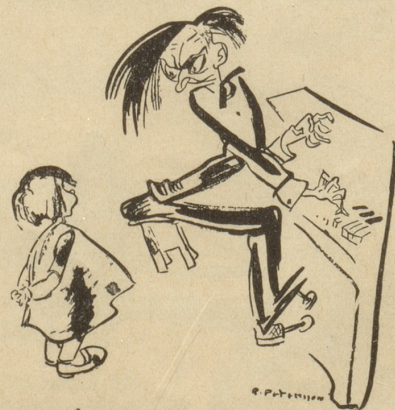
Kurz und gut, je mehr wir uns dem Ideal nähern, umso mehr verlieren wir an Wert.

Gregru



«Was macht auch Ihr Mann da!»  
«Pssst! Er übt Diktator!»

Judge, New York



«Du Arme! Häsch kein Radio?»

Sondagnisse Strix